

# Projektdokumentation 1996 - 1997



# **Modellprojekt 'Jugend mit Perspektive in Berlin': Jugendladen Wedding**

Der DRK-Jugendladen Wedding in der Neuen Hochstraße 20 stellte sich die Aufgabe, in einem Wohnbezirk mit vielfältigen sozialen Problemen und einem hohen Ausländeranteil, Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche aus dem Einzugsbereich zu sein. Er knüpfte an die erfolgreiche, kiezbezogene offene Kinder- und Jugendarbeit des Jugendrotkreuzes, die bis Ende 1995 in der Ravenéstraße stattgefunden hat.

1996 wurden vom DRK Kreisverband Wedding/ Prenzlauer Berg Räumlichkeiten in der Neuen Hochstraße für die Jugendarbeit umgebaut und zur Verfügung gestellt. Zur Fortsetzung und Weiterentwicklung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an diesem neuen Standort wurde eine Kooperation mit dem Projekt 'Jugend mit Perspektive in Berlin' des Referates Jugend und Familie im DRK Landesverband eingegangen.

Das Ziel war, bis Ende 1997 durch Anschubfinanzierung in Form von Bundes-, Stiftungs- und AFG-Mitteln die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aufzubauen. Ausgehend von den vorhandenen Bedarfslagen sollte eine Verbindung zwischen der Offenen Jugendarbeit und der präventiven arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit hergestellt werden.

Das Team des Projektes bestand in den vergangenen zwei Jahren aus 4 Mitarbeiterinnen einer LKZ-Maßnahme nach § 242s AFG sowie mehreren Honorarkräften.

Eine Aufnahme der Projekte in die Regelförderung des Bezirkes, konnte für 1998 leider nicht erreicht werden. Auch die Drittmittelbeschaffung war nicht erfolgreich. Eine geringere Überbrückungsfinanzierung aus DRK-Eigenmitteln ermöglichte zwar die Fortsetzung der Arbeit, führte aber zur Reduzierung der personellen Ausstattung und zur Einschränkung der Arbeitsbereiche.

1997 war der Jugendladen an vier Tagen in der Woche geöffnet. Montags und mittwochs fanden Aktivitäten mit Jugendlichen statt, dienstags und donnerstags wurden Gruppenaktivitäten mit jüngeren Kindern durchgeführt.

Die vorliegende Dokumentation gibt Einblick in die Maßnahmen, die während der Laufzeit des Modellprojektes im Jugendladen Wedding erfolgreich durchgeführt wurden.

## **Offener Treff und Freizeitaktivitäten**

Der Offene Treff ist an zwei Tagen in der Woche jeweils von 15.00 bis 20.00 Uhr geöffnet und richtet sich an Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren.

Er wird primär von türkischen und arabischen Jugendlichen frequentiert, aber auch deutsche Jugendliche gehören zum Stamm-Klientel. Die Zahl der Besucher und Besucherinnen schwankt und ist in den Herbst- und Wintermonaten wesentlich höher als im Sommer. Ca. 25 Jugendliche, sowohl Jungen als auch Mädchen, gehören zum festen Stamm der Einrichtung. Die anderen besuchen den Laden unregelmäßig.

Im Rahmen des Offenen Treffs soll Jugendlichen aus der Nachbarschaft zunächst einmal ein Raum gegeben werden, in dem sie eine Alternative zum ‚Abhängen‘ auf der Straße finden.







Um Frustrationen, Gewalt und Kriminalität bei den Jugendlichen zu vermeiden, bietet der offene Treff den Jugendlichen vielfältige Angebote.

Hier können sie sich Anregungen für ihre Freizeitgestaltung holen, Kontakte zu anderen Jugendlichen knüpfen, ihre eigenen Interessen wahrnehmen, eigene Ideen einbringen, ihre Kreativität entfalten und gemeinsam etwas unternehmen, da auch zahlreiche Außenaktivitäten zum festen Angebot gehören.

Der offene Treff ist der Mittelpunkt des Jugendladens. Er hat eine wichtige Kommunikationsfunktion. Die Jugendlichen können hier einander begegnen und ihre Freizeit gemeinsam gestalten. Zur Ausstattung gehört ein Kicker, ein Billardtisch, eine Tischtennisplatte und viele Gesellschaftsspiele. Sie haben hier die Möglichkeit, Außenaktivitäten mitzuplanen und mitzuorganisieren (z.B. Go-Kart-Fahren, Bowling, Schlittschuhfahren, Kinobesuche etc.)

In den monatlich stattfindenden Vollversammlungen können sie Konflikte austragen, konstruktive Kritik üben, Verbesserungsvorschläge machen oder einfach nur Erfahrungen austauschen. Damit wird das Ziel verfolgt, ein Verantwortungsgefühl für die eigenen Belange zu entwickeln und soziale Verhaltensweisen in der Gemeinschaft einzuüben.

Seit Januar 1997 haben die Jugendlichen auch die Möglichkeit, einmal in der Woche die Turnhalle der Grundschule in der Triftsstraße zu benutzen. Hier können Aktivitäten stattfinden, für die es im Jugendladen zu wenig Raum gibt: Jonglieren, Breakdance, Ballspiele.

Im Jugendladen wird den Jugendlichen auch Hilfe und Orientierung hinsichtlich der späteren Berufswahl und Unterstützung bei Bewerbungsschreiben angeboten. Auch mit schulischen und familiären Problemen können sie sich an die Mitarbeiter wenden. Es ist möglich, hier in Ruhe die Hausaufgaben zu machen oder sich mal eine Stunde an den Computer zu setzen.









## **Werkstattangebote:**

### **Kurse im Bereich 'Kreatives Werken'**

Den Einstieg in die Werkstattarbeit bildeten 1996 Kurse im Bereich 'Kreatives Werken'. Ziel dieser Kurse war, die Kinder und Jugendlichen mit Naturmaterialien wie Speckstein, Ton oder Gips vertraut zu machen, ihre Kreativität zu fördern und handwerkliches Geschick zu entwickeln. Beim Bearbeiten dieser Materialien können die Jugendlichen ihrer Phantasie und ihrem Gefühl für Formen und Farben freien Lauf lassen.

Das Angebot wurde hauptsächlich von Mädchen in Anspruch genommen. Mit Plakatwerbung und durch persönliches Ansprechen der Jugendlichen, die zum offenen Treff kamen, bildete sich eine feste Gruppe von sechs Mädchen (drei türkische, zwei deutsche und ein polnisches Mädchen) im Alter von ca. 12 - 14 Jahren, die regelmäßig an diesem Kurs teilnahmen. Beim Kreativen Werken arbeiteten die Mädchen konzentriert und eifrig zusammen, halfen sich gegenseitig und gaben sich Ratschläge, wie man das Werkstück noch verbessern könnte.

Nach der Erklärung der Werkzeuge und der Vorgehensweise bei der Specksteinbearbeitung brachten sie ihr Werkstück mit Feilen, Hammer und Meißel in die gewünschte Form. Anschließend wurde der Stein mit grobem und feinem Naßschleifpapier und Stahlwolle glattgeschliffen und zum Schluß mit einer speziellen Politur eingerieben. Mit viel Eifer und Phantasie konnte jede Teilnehmerin im Verlauf des Kurses ca. 3 bis 4 Objekte herstellen und sie dann stolz mit nach Hause nehmen.



# Holz- und Reparaturwerkstatt

Nach den Umbauarbeiten wurde 1996 eine kleine Werkstatt im Jugendladen eingerichtet, um die Durchführung von handwerklichen Tätigkeiten mit Jugendlichen zu ermöglichen. So konnten sie sich an der Einrichtung des Jugendladens beteiligen und die notwendigen Arbeiten unter Anleitung vornehmen. Gemeinsam wurden z.B. die Küchenausstattung mit Schleif- und Lackierarbeiten erneuert und Stühle für den Gruppenraum gestrichen.

Da im offenen Treff viel beschädigt wurde, lag es nah, alle anfallenden Reparaturen mit den Jugendlichen zusammen durchzuführen, um ihr Verantwortungsgefühl für die Einrichtungsgegenstände zu stärken. Nicht immer war es einfach, sie dazu zu motivieren, auch das Interesse, bei der Sache zu bleiben, schwankte. Trotzdem wurden in gemeinsamen Aktionen der Kicker repariert, die Tischtennisplatte sowie einige Regale und Schränke instandgesetzt.

Die Holzwerkstatt stand während der Öffnungszeiten auch für Arbeiten zur Verfügung, die auf individuelle Bedürfnisse der Jugendlichen zurückgingen, wie etwa Boxen für die Stereoanlage bauen. Ziel dieser Arbeit war, den Jugendlichen die nötigen handwerklichen Fertigkeiten zu vermitteln und ihnen dabei eigene Verantwortlichkeiten im Umgang mit Werkstoffen und Werkzeugen zu übertragen.

Grundsätzlich waren es eher die 12- bis 14- jährigen, die mehr Interesse an diesem Angebot zeigten als die Älteren. Ein spezielles Angebot der Holzwerkstatt waren Projekte für Mädchen, die vorwiegend im Rahmen der Ferienprogramme angeboten wurden.



# Fahrradwerkstatt

Die Fahrradwerkstatt bot den Jugendlichen die Möglichkeit, unter Anleitung eigene Fahrräder zu reparieren, die Verkehrssicherheit der Räder zu überprüfen und anhand ausliegender Handbücher zu vervollständigen. Auch Rostbehandlung sowie einfache Lackierarbeiten mit umweltfreundlichen und gesundheitsunschädlichen Farben konnten durchgeführt werden.

Sowohl Mädchen als auch Jungen im Alter von 14 bis 16 Jahren nahmen an diesem Angebot teil. Sie kamen mehr oder weniger regelmässig in die Werkstatt, um dort ihre Fahrräder zu pflegen oder auch zu reparieren. Das Angebot war grundsätzlich für alle Jugendlichen offen.

Zu Beginn wurden anstehende Arbeiten besprochen und das dafür nötige Werkzeug und die Ersatzteile zusammengestellt. Jeder Jugendliche erhielt einen Arbeitsplatz (Tisch bzw. Werkbank mit Schraubstock), das Werkzeug wurde gemeinsam genutzt. Den Jugendlichen wurde der sachgerechte Umgang mit dem Werkzeug und die Werkstattordnung vermittelt, auch notwendige Arbeitssicherungsmaßnahmen am Arbeitsplatz wurden besprochen.

Die einzelnen Arbeitsschritte (z.B. Flicken eines Schlauches, oder Reinigen des Lenkkopflagers, Vorbehandlung des Rahmens etc.) mußten oft zuerst geübt werden. Das Ziel war jedoch, Reparaturen am eigenen Fahrrad möglichst selbständig durchzuführen. Die kontinuierlich teilnehmenden Jugendlichen konnten nach relativ kurzer Zeit weitgehend selbständig den methodischen Dreischritt 'Planen, Durchführen und Nacharbeiten' beherrschen.

# Offene Kreative Werkstatt

Zu Beginn des Jahres 1997 wurde im Jugendladen eine offene kreative Werkstatt als ein niedrighschwelliges Angebot eingerichtet, mit dem Ziel, die Kreativität der Besucherinnen und Besucher zu fördern, um durch die Möglichkeit zur Herstellung und Gestaltung ihr Selbstbewußtsein zu stärken.

Zu einem beliebten Angebot gehörte die Druckwerkstatt, wo Linoldrucke und Holzschnitte hergestellt wurden. Die Seiden- und Aquarellmalerei waren vor allem bei den Mädchen sehr beliebt. ebenfalls das Bemalen von T-Shirts. In der Werkstatt wurden auch mehrere Projekte durchgeführt, die sich mit der Raumgestaltung im Jugendladen beschäftigten. Zu den wichtigsten gehörten die Wandmalaktionen im offenen Bereich und in der Küche.

Im Rahmen der Ferienprogramme fanden mit interessierten Kindern und Jugendlichen Ausstellungsbesuche statt, die als Anregungen für die eigene kreative Tätigkeit dienen sollten. Der Schwerpunkt richtete sich dabei auf Ausstellungen, die besondere pädagogische Rahmenangebote für Kinder und Jugendliche vorsahen.

Die kreative Werkstatt wurde regelmäßig von 10 bis 15 Kindern und Jugendlichen überwiegend im Alter von 12 bis 14 Jahren genutzt.





# PC-Kurse

Die Computerlehrgänge wurden speziell für Jugendliche zwischen 10 und 17 Jahren eingerichtet. Das Ziel war, die Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu befähigen, die hier erworbenen Computerkenntnisse später bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz, den Hausaufgaben und im Unterricht zu verwenden. Außerdem wollten wir erreichen, daß die Mädchen und Jungen ihre Ängste vor Computer abbauen und mehr Selbstvertrauen gewinnen.

Es wurde in zwei unterschiedlichen Gruppen (Grundstufe und Aufbaustufe) gearbeitet. Die Anzahl der Teilnehmer pro Kurs war auf sechs begrenzt, weil nur drei PC zur Verfügung standen.

Bereits nach vier Wochen regelmäßigen Besuchs des Lehrganges waren die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Lage, ohne große Probleme mit dem Computer umzugehen und ihre Kenntnisse entsprechend dem Curriculum zu vertiefen.

Die Kurse waren in Module gegliedert. Nach Abschluß jedes Kurs-Bausteines fanden Erfolgskontrollen statt, und nach erfolgreichem Abschluß des Lehrgangs erhielten die Jugendlichen ein Teilnahmezertifikat.

# Mädchenarbeit

Zu Beginn der Projektarbeit 1996 gab es im Jugendladen ein unproportioniertes Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen, was zu häufigen Streitereien und ausgeprägtem Konkurrenzverhalten führte. Die Jungen sahen den Jugendladen als „ihren Laden“, und die Mädchen befanden sich in der Minderheit. Der Versuch, ein 'Mädchentag' einzuführen, scheiterte an Protestaktionen seitens der männlichen Jugendlichen. Trotzdem hat sich eine feste Mädchengruppe gebildet, die im Jugendladen ihren eigenen Raum und eigene Aktivitäten einforderte.

Die Kerngruppe bestand aus 7 Mädchen im Alter von 12 bis 16 Jahren. Als Treffpunkt wurde die Küche gewählt, wo regelmäßig gemeinsam gekocht wurde. Zu anderen Aktivitäten, die in der Gruppe realisiert wurden gehörten: kreatives Arbeiten, Selbsterfahrungsspiele, Ausstellungs- und Kinobesuche, Organisation- und Durchführung von Festen für den Jugendtreff.

Das Ziel dieser Arbeit war, Interessen und Wünsche der Mädchen sowie ihr Selbstvertrauen zu stärken, und auch Raum für Gespräche zu geben, in denen sie über ihre Probleme offen reden und bei Bedarf Unterstützung und Hilfe bekommen können. Die Mädchenarbeit trug dazu bei, daß inzwischen mehr Mädchen den Jugendladen besuchen und auch zu den 'gemischten' Öffnungszeiten präsent und aktiv sind. Inzwischen kommen die Jungen und Mädchen besser miteinander klar, akzeptieren sich gegenseitig und zeigen sich solidarisch.

Es wurden auch gemeinsame Projekte mit dem Interkulturellen Mädchentreff in Reinickendorf durchgeführt. Dazu gehörte z.B. eine Reise in den Herbstferien 1996, wo Mädchen aus Wedding und Reinickendorf gemeinsame erlebnisreiche Erfahrungen mit Maskenbau und Pantomime sammeln konnten.





## **Zusammenarbeit mit den Schulen**

Zu diesem Tätigkeitsfeld des Jugendladens gehörte die Zusammenarbeit mit der benachbarten Humboldthain-Grundschule. Die enge Kooperation mit den Lehrern und Schulpsychologen sowie der regelmäßige Erfahrungsaustausch sorgten dafür, daß diese Zusammenarbeit insbesondere den Schülern aus sozial schwachen oder problematischen Familien zugute kamen.

49 Mädchen und Jungen nahmen 1997 regelmäßig an folgenden Gruppenangeboten teil:

## **Hausaufgaben-AG**

Die Hausaufgaben-AG wurde einmal in der Woche für eine Gruppe von 12 Schülern in der Schulinsel angeboten. Es handelte sich hauptsächlich um Schüler der 5. Klassen. Bei der Gruppenzusammenstellung wurde darauf geachtet, daß hier nicht nur sozial benachteiligte und leistungsschwächere Schüler unter sich bleiben, sondern eine Mischung aller interessierter Kinder erfolgt.

Unter pädagogischer Anleitung hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, gemeinsam ihre Hausaufgaben zu erledigen, sich auf bevorstehende Lernerfolgskontrollen vorzubereiten oder sich einfach über den schulischen Alltag auszutauschen. Das Arbeiten erfolgte in dem entspannten Rahmen der Schulinsel sehr kooperativ, die Schüler unterstützen sich und motivierten sich gegenseitig. Sie hatten die Möglichkeit, eine abschließende Kontrolle der Arbeiten durch die Betreuerin in Anspruch zu nehmen, was sie auch mit wachsendem Vertrauen immer öfter taten. Dann erzählten sie auch von ihren Erfolgen und auch Fehlschlägen, die sich in der Woche jeweils ereignet hatten.

Die Gruppe erfüllte eine wichtige Aufgabe, den Schülern in einem geschützten kleineren Rahmen ohne großen Leistungsdruck die Möglichkeit zu bieten, sich sowohl schulisch als auch sozial zu stabilisieren und eine Anerkennung zu erhalten, die ihnen oft verwehrt wird, die sie aber für die persönliche Entwicklung, ihr Selbstbewußtsein und ihre Selbsteinschätzung brauchen.

## **Mädchen-AG**

Die Mädchen-AG fand einmal in der Woche in der Schulinsel statt und wurde von einer Lehrerin und einer Mitarbeiterin des Jugendladens gemeinsam angeleitet. Die teilnehmenden Schülerinnen waren zwischen 10 und 13 Jahren und kamen vorwiegend aus deutschen, türkischen und polnischen Familien.

Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 1997 bildete der bildnerisch-gestalterische Ausdruck. Die Mädchen hatten hier Gelegenheit, verschiedene Mal- und Drucktechniken kennenzulernen und auszuprobieren, eigene Themen auszudrücken und zu bearbeiten, gemeinsame Projekte zu planen und durchzuführen.

Der kreative Teil wurde durch Spiele zur Persönlichkeitsstärkung und Gruppenzusammengehörigkeit begleitet, um die Mädchen für ihre eigene Persönlichkeit (Stärken, Schwächen, Fähigkeiten) und die Persönlichkeit der Anderen zu sensibilisieren.

Der Höhepunkt der Aktivitäten im Jahr 1997 war die von der Mädchengruppe geplante und durchgeführte Wandbemalungsaktion im Treppenhaus des Schulgebäudes.





# Freizeitgruppen

Im Unterschied zu den beiden anderen Arbeitsgemeinschaften fanden die Freizeitgruppen nicht in der Schule, sondern im Jugendladen statt.

Die Freizeitgruppe wurde als ein Angebot konzipiert, das insbesondere den Schülern aus sozial schwächeren Familien die Möglichkeit zu gemeinsamen Ausflügen, kreativen und sportlichen Aktivitäten eröffnet. Im Jugendladen hatten die Kinder die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen oder sich mit Kickern, Tischtennis und Billiard zu beschäftigen und in der Küche gemeinsam zu kochen und zu backen. Von hier aus wurden auch Außenaktivitäten unternommen.

Nach den Sommerferien 1997 wurden diese Aktivitäten auf zwei Gruppen erweitert und um kleine Projekte im technisch-handwerklichen und kreativen Bereich ergänzt. Das Angebot umfaßte Maskenbau, Pantomime, Drehen von Videofilmen und Arbeiten mit Holz sowie Basteln mit Elektronikteilen und Solarenergie. Pädagogische Spiele und Ausflüge gehörten ebenfalls zum Programm.

Das Alter der teilnehmenden Kinder lag zwischen 10 und 14 Jahren. Beide Gruppen wurden von Mädchen und Jungen deutscher und türkischer Herkunft besucht.

# Im Jugendladen Wedding erreichte Zielgruppen

Während der Laufzeit des Modellprojektes (1996-1997) wurden im Jugendladen Wedding folgende Teilnehmerzahlen erreicht, die sich auf die Erstkontakte beziehen:

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Stadtteil (insgesamt)	161
weiblich	87
männlich	74
Altersgruppe: unter 12 Jahre	57
Altersgruppe: 12 - 15 Jahre	91
Altersgruppe: 16 - 18 Jahre	10
Altersgruppe: über 18 Jahre	3
Junge Ausländer/innen	110
weiblich	62
männlich	48
Junge Aussiedler/innen	2
weiblich	2
männlich	2
Sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche	148
Kinder und Jugendliche mit besonderen schulischen Schwierigkeiten	25



Als Grundlage für die Erstellung dieser Dokumentation dienten die Tätigkeitsberichte der folgenden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Jugendladens Wedding aus den Jahren 1996 und 1997:

Dortothee Auth, Sabine Jeschke, Mesut Kamali, Marlies Stahl, Iris Stöber, Simone Tonder, Manuela Vorwerk, Teoman Yavuz.

Joanna Czapska  
Dezember 1997